

"Ich war ein Ignorant"

Autor(en): **Kron, Ben**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft [2]: **Wohnen & Natur**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZUR PERSON

Markus Vogler (35) bringt als Natur- und Wildnistrainer anderen Menschen die Natur näher. Dafür musste der Elektromechaniker und Ex-Snowboarder zuerst zu sich selbst finden.

MARKUS VOGLER HAT DIE NATUR ALS LEHRMEISTERIN ERFAHREN

«Ich war ein Ignorant»

TEXT UND FOTO: **BEN KRON**

Feuer machen, Spuren lesen, Kräuter sammeln: Wer die Kurse von Markus Vogler im Bündnerland besucht, lernt, in der Natur zu (über-)leben. Dabei geht es um mehr als das Wissen um Pflanzen und Tiere.

Vor zehn Jahren ist der Aargauer Markus Vogler in Trin in der Nähe von Chur gelandet. «Ich kam hierher, weil ich in der Wintersaison in Laax als Snowboardlehrer arbeitete», erzählt der 35-Jährige. Die Natur rund um den nahen Crestasee verzauberte ihn, und er blieb. Für sich allein, fernab von den Kollegen, entdeckte er das Dorf, die Landschaft und am Ende sich selbst.

Dass er die Weitergabe von Wissen über die Natur zu seinem Beruf machen würde, war allerdings alles andere als vorgezeichnet. Ursprünglich machte Markus Vogler eine Lehre als Elektromechaniker. «Aber ich wusste schon damals, dass dies nicht meine Welt ist.» Stattdessen widmete er sich dem Snowboardfahren. Nach der Lehre verbrachte er den Winter auf dem Board und den Sommer damit, Geld für seine Leidenschaft zu verdienen. Doch diese wurde ihm fast zum Verhängnis. Ende 2003 stürzte Markus Vogler schwer, lag zwei Monate im Korsett und erhielt ein Jahr Sportverbot. Mit dem Snowboard war es vorbei. «Das war ein Bruch. Zugleich aber las ich zum ersten Mal im Leben ein Buch fertig, ‚Der Alchimist‘ von Paulo Coelho. Ich las Bücher über spirituelle Themen, die Sprache des Herzens.»

Fotos: z/vg.



Laubhütten bauen gehört ebenso zum Kursangebot ...



... wie Spurenlesen.

Tagelang in der Wildnis

In diesem schwierigen Moment stiess Markus Vogler auf eine Wildnisschule in Österreich, die Outdoorbildungen anbietet. Er war sofort begeistert und meldete sich mit seinem letzten Ersparten an für «das Grösste, was ich finden konnte: die Ausbildung zum Natur- und Wildnistrainer». Dort vertiefte Markus Vogler sein Wissen über die Natur. Er kannte sich bereits aus mit essbaren Pflanzen und lernte nun zum Beispiel auch, wie man auf sich gestellt in der Natur überlebt – wie man Feuer macht, einen Unterschlupf baut, Leder gerbt. Nachdem er den Lehrgang absolviert hatte, half er selber als Instruktor mit. «Da wurde mir bewusst, wie gerne ich Wissen weitergebe. Schon mein Vater war leidenschaftlicher Lehrer.»

Die Beschäftigung mit der Natur war für Markus Vogler eine Wende: «Ich war zuvor zwanzig Jahre als Ignorant auf der Erde herumgelaufen. Nun tat sich mir eine neue Welt auf.» Diese Naturverbundenheit vertiefte er, indem er sich immer wieder für Tage in die Wildnis zurückzog, nur mit einem Messer bewaffnet. «Ich ass Pflanzen und schlief in einer Laubhütte.» Diese Aufenthalte, die bis zu einem Monat dauerten, vermittelten ihm auch eine grosse Wertschätzung für alle Errungenschaften unserer Zivilisation: ein Dach über dem Kopf, warmes Wasser, Essen. «Als ich nach zehn Tagen Wald einen Coop betrat, war ich vom Angebot überwältigt», erinnert er sich. «Ich wollte alles haben.»

Ein spezielles Stück Wald

Seine Verbindung zur Natur wollte Markus Vogler weitervermitteln. Deshalb begann er, Kurse anzubieten, zusammen mit zwei Kolle-

gen, die ebenfalls die Ausbildung in Österreich besucht hatten. «Es begann mit Kräuterwanderungen und Kinderlagern. Mit der Zeit ist immer mehr dazugekommen.» Bei einer Wanderung in der Nähe von Trin entdeckte Markus Vogler auch einen ganz speziellen Flecken Erde: ein idyllisches Stück Wald zwischen zwei Gebirgsflüssen, mit grosser Lichtung. Er konnte es pachten und schuf damit die Basis für sein Wirken. Er begann, den Platz nutzbar zu machen, Brücken und Wege durch das Dickicht anzulegen, Zelte zu bauen und eine Plane für eine Kochstelle aufzuspannen. Alle Aufbauten werden im Winter abmontiert, am Ende sieht man nur ein paar flachgedrückte Stellen. «Die erholen sich nach ein paar Tagen wieder», weiss der Natur- und Wildnistrainer.

«Mir tat sich eine neue Welt auf.»

Heute bietet Markus Vogler zusammen mit einem Team von Mitarbeitenden auf dem Platz alle möglichen Kurse an, von handwerklichen Praktiken wie Bogenbauen über Mentorings oder Wildpflanzenkurse bis zu Spurenlesen und mehrtägigen Survivaltrainings. Das Angebot stösst mittlerweile auf regen Zulauf. Für den nächsten Grundkurs zum Natur- und Wildnistrainer haben sich elf Personen angemeldet. Markus Vogler: «Es ist schön, die Leute im Kurs zu beobachten. Die meisten sind überwältigt von dem, was die Natur bietet und das alle ihre Erwartungen übertrifft. Das macht diese Arbeit wundervoll: Wenn die Leute das Staunen und die Freude über die Natur erleben.»

Nachhaltigkeit leben

In seinen Kursen gehe es nicht um das Vorbeten von Wissen. «Wir wollen die Leute begleiten, eigene Fragen zu entwickeln und Antworten zu finden. Damit soll eine vertiefte Form der Naturverbundenheit geschaffen werden.» Und damit werde auch ein nachhaltiger Lebenswandel selbstverständlich: «Wenn du ein Gefühl entwickelst für jedes Wesen, jedes Tier und jeden Baum, dann kümmerst dich sein Wohlergehen. Dann willst du nicht mehr mit dem Bike Rehe verscheuchen oder mit deinem Zigarettenstummel die Wurzeln einer Pflanze vergiften.»

Die Philosophie der Kurse basiert auf den Lehren des Lipan-Apachen Stalking Wolf und Büchern des von ihm inspirierten US-Amerikaners Tom Brown. Markus Vogler hat diese gelesen und auch Kurse in der Tracker School in den USA besucht. Das untermauerte seine kritische Haltung gegenüber unserem System: «Es macht uns zu Egoisten, die sich nur noch um sich selbst und um ihren Wohlstand kümmern. Dabei könnten wir wie jeder Busch und Baum und jedes Tier ein Teil der Erde sein.» Bei vielen von uns würde bereits im Kindesalter die Verbindung zur Natur gekappt. Markus Vogler ist überzeugt, dass man diese wiederentdecken und stärken kann. Das führe einem auch auf eine Entdeckungsreise nach innen. «In der Natur finde ich zu mir selbst, frage mich: Wer bin ich, was kann ich, welche Vision könnte ich entwickeln? Jeder Mensch auf Erden sollte sich diese Fragen stellen und eigene Antworten darauf finden.»

www.natur-leben.ch